

Organisation und Koordination

Alpinpolizei, Diensthunde und Ordnungsdienst: Eine Reihe wichtiger Aufgaben der Polizei werden vom Einsatzreferat im Bundesministerium für Inneres organisiert und koordiniert.

Eine der größten Herausforderungen für die Polizei und die Mitarbeiter des Einsatzreferats des Innenministeriums in den letzten Jahren war die Fußball-Europameisterschaft 2008. Sportgroßveranstaltungen, Demonstrationen, Staatsbesuche, Popkonzerte und andere öffentliche Veranstaltungen, bei denen viele Menschen zu erwarten sind, erfordern den Einsatz geschlossener Polizeieinheiten im Rahmen des „großen Sicherheits- und Ordnungsdienstes“ (GSOD). Der Einsatz der geschlossenen Polizeieinheiten wird von den Mitarbeitern des Einsatzreferats koordiniert. „Unsere Aufgabe ist es, die notwendigen Kräfte für den Einsatzort aufzustellen und erforderlichenfalls Kräfte aus anderen Bundesländern zuzuteilen“, sagt GSOD-Referent Oberstleutnant Mag. Christian Preischl.

Die Polizisten werden für den GSOD trainiert und haben eine besondere Ausrüstung zur Verfügung. Die Herausforderung bei der EURO 2008 in Österreich war, „neben den einheimischen Kräften die unterstützenden ausländischen Polizeieinheiten zu koordinieren und die Zusammenarbeit mit den Landesleitenden und Stäben in den Bundesländern aufrecht zu erhalten“, berichtet Preischl. Der Polizeioffizier war während der EURO im BMI-Stab tätig und nahm danach an mehreren Projekten teil, die sich mit der Evaluierung der sicherheitspolizeilichen Maßnahmen im Zusammenhang mit Sportgroßveranstaltungen befasste. Ziel war dabei, Nutzen für weitere Großveranstaltungen zu ziehen.

Für ordnungsdienstliche Einsätze der Polizei in den Ländern gibt es eigene Einsatzeinheiten (EE), deren Angehörige für den GSOD ausgebildet sind. Die Einsatzeinheit wird einberufen, wenn das Einschreiten von geschlossenen Einheiten der Bundespoli-



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Einsatzreferats im BMI.

zei erforderlich ist, etwa bei Großfahndungen, Objektsicherungen sowie zur Unterstützung bei Such-, Hilfs- und Rettungseinsätzen. Im Landespolizeikommando Wien ist die „Abteilung für Sondereinheiten“ (ASE) für den GSOD zuständig. Der ASE ist auch die Diensthundeabteilung angegliedert. Der Ordnungsdienst wird von der WEGA (Wiener Einsatzgruppen Alarmanabteilung) erledigt. Die WEGA gliedert sich in die Fachbereiche GSOD,



Einsatztechnik: Training für das Anlegen von Handfesseln.

Einsatz-, Kompetenz- und Informationszentrum, Einsatztraining sowie sechs Einsatzkompanien. 24 Landeseinsatztrainer und ein Bundeseinsatztrainer sind der Wega organisatorisch zugeordnet. WEGA-Kräfte können im gesamten Bundesgebiet bei Großveranstaltungen eingesetzt werden, die bereits im Vorfeld als unfriedlich eingestuft sind und das Einschreiten besonders ausgebildeter und ausgerüsteter Einheiten

erfordern. Dazu gehören der Einsatz von Greiftruppen, von Beweissicherungs- und Festnahmetrupps sowie der Einsatz von Sondereinsatzmitteln wie Wasserwerfer, Sonderwagen. In der WEGA ist ein „Kompetenz- und Informationszentrum“ für den GSOD eingerichtet. In diesem Zentrum werden sämtliche Informationen und Analysen des In- und Auslands zum GSOD vernetzt, bundesweite Aus- und Fortbildungen organisiert sowie Marktforschung betrieben.

Das Einsatzreferat des Innenministeriums ist außerdem zuständig für den Alpindienst, das Diensthundewesen, das bundesweite Einsatztraining, für die „Gefahrstoffkundigen Organe“ (GKO), den Strahlenschutz und die personelle Unterstützung bei Abschiebevorgängen nach dem Fremdenrecht. Zu den Mitarbeitern des Einsatzreferats gehören die Bundestrainer für Einsatztraining und die Bundestrainer für die Ausbildung der Diensthundeführer im Bundesausbildungszentrum in Wien-Strebersdorf und Bad Kreuzen in Oberösterreich. Interimistischer Leiter des Einsatzreferats ist Oberst Marius Gausterer.

Diensthunde. Immer wieder werden die vierbeinigen Spezialisten zu Einsätzen herangezogen, bei denen ihr Riecher gefragt ist. Die Diensthundestaffeln unterstehen organisatorisch den LPKs und sind fachlich dem Einsatzre-

Babitsch

MECHANICS

Ihr Partner für Lohnfertigung, Maschinenbau,
Konstruktion, Einzelteile und Kleinserien.

Babitsch Mechanics GmbH

Reinhartsdorfgasse 11
2320 Rannersdorf
Tel. 01 706 51 30
Fax: 01 706 51 30 99

KFZ - Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

7142 Illmitz, Grabnergasse 41
Tel. + Fax: 02175 / 2738



Immobilien
Vermittlung
u. Verwaltung

Mag. Thomas Engelits

1020 Wien, Tiergartenstraße 4
Telefon 01 7286891, Telefax DW 44
office@engelits.at www.engelits.at



„Ich kann Blinde
sehend machen.“

Frau Gertrude Nikischer aus Breitenfurt, Spenderin seit 2006

Mit nur 30 EURO geben Sie einem blinden Menschen in der Dritten Welt das Augenlicht zurück. Spenden Sie Licht für die Welt. PSK 92.011.650. Danke. www.licht-fuer-die-welt.at

Wir danken einer Fa. in Wien 1120 für die Unterstützung.

A P O T H E K E



Apotheke Prinzersdorf
Mag. Renate Leeb KG
Goldeggerstraße 8
3385 Prinzersdorf

Tel.: 02749 / 30032-0
Fax: 02749 / 30032-18

www.aponet.at/prinzersdorf
apo-prinzersdorf@aponet.at

P R I N Z E R S D O R F

Gottfried Schweinberger
Mietwagen

Bernsteinstraße 353
2273 Hohenau
Tel.: 02535 / 2226

Mag.
Andrea Müller-Morawetz
STEUERBERATERIN

- BETRIEBSÜBERGABE
- ERBSCHAFTSBERATUNG
- KOSTENLOSE ERSTBERATUNG

A-1100 Wien, Jagdgasse 25
Tel. 01/604 12 64, Fax 602 47 37
office@steuerberatungskanzlei.com
www.steuerberatungskanzlei.com

AKOS Bau- u. Trockenbau
Ges.m.b.H.

1030 Wien, Löwengasse 53
Tel.: 01 / 967 39 40
Fax: 01 / 967 39 59
Email: akos@chello.at



Schießausbildung: Die Handhabung der Dienstwaffen soll verbessert werden.



Alpinpolizei: Zu den Hauptaufgaben zählen die Erhebung und Klärung von Alpinunfällen.

ferat angegliedert. Die Polizei hat 408 Diensthunde in ganz Österreich, die alle zu Schutz- und Stöberhunden ausgebildet sind. Unter ihnen gibt es Spezialisten: 105 Suchtmittelspürhunde, 36 Sprengstoffspürhunde, 28 Brandmittelspürhunde, 17 Leichen- und Blutspurenspürhunde, 16 Lawinenverschüttetenspürhunde, 15 Fährtenpürhunde, 8 Verschüttetenspürhunde und 5 Bargeld- und Dokumentenspürhunde. Die Diensthundeführer hatten 2008 166.000 Einsätze zu bewältigen. Etwa ein Drittel davon waren Objekt- und Personenschutz-Einsätze, der Rest verteilt sich auf die Suche nach abgängigen und verschütteten Personen, Leichen, Gegenständen, Sucht- und Brandmitteln, Sprengstoffen und sonstige Einsätze.

Alpine Einsatzgruppen. Etwa zwei Drittel des österreichischen Staatsgebiets sind alpines Gelände. „Der exekutive Sicherheitsdienst in diesem Gebiet stellt eine besondere Herausforderung dar und bedingt leistungsfähiges und gut ausgebildetes Personal“, sagt Oberstleutnant Hans Ebner, Leiter des Alpindienstes im Innenministerium. Tödliche Unfälle auf der Piste, Kollisionen oder Unfälle mit Verdacht auf Fremdverschulden sind ein Fall für die Alpinpolizei. „Der Schwerpunkt unserer Arbeit beginnt im November in den Wintersportgebieten in Tirol, Vorarlberg und Salzburg“, erläutert Ebner. Der Einsatz auf der Piste ist nur ein Aufgabenbereich der Alpinpolizisten. Zu ihren Hauptaufgaben zählt die Erhebung und Klärung von Alpinunfällen. „Dazu kommen Rettungseinsätze für Unverletzte in Bergnot, Vermisstensuche oder Fahndungen nach verdächtigen Straftätern im alpinen Gelän-

de“, berichtet Ebner. Die Alpinpolizei ist auch für die Erhebung nach Unfällen bei Trendsportarten wie Canyoning, Rafting oder Mountainbiking zuständig. Auch Flug- und Forstunfälle sowie Lawinenabgänge und Naturkatastrophen fallen in ihr Aufgabengebiet. 7.000 Unfälle im alpinen Gelände erhebt die Polizei jährlich. Das wird von den österreichweit 32 „Alpinen Einsatzgruppen“ (AEG) mit 462 Mitgliedern erledigt. Unter den Alpinpolizisten gibt es 47 Polizei-Alpinisten, 255 Polizei-Hochalpinisten, 160 Polizei-Bergführer, 89 Flight Operators, 37 Diplomschilehrer und 51 Beamte, die dem Kompetenzteam Canyoning angehören. Abhängig von der Größe des Einsatzgebiets und der anfallenden Arbeit gehören einer AEG zwischen 6 und 31 Beamtinnen und Beamte an. Organisatorisch sind die meisten von ihnen im normalen Polizeiinspektionsdienst integriert und werden bei Bedarf zu den Exekutivdiensten im alpinen Gelände herangezogen.

Die Einsatzabteilung im BMI legt die Rahmenbedingungen für den Alpindienst fest, stellt Lehrmittel zur Verfügung, beschafft die notwendige Ausrüstung, organisiert und koordiniert die Bergführerausbildung und andere



Gefahrstoffkundige Organe: Sofortabklärung bei ABC-Verdachtsfällen.

Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, ist Vertreter des BMI im „Kuratorium für Alpine Sicherheit“ und zuständig für die internationale Zusammenarbeit. Die Landespolizeikommanden (außer Burgenland und Wien) wählen das Personal aus, bilden es zu Alpinisten und Hochalpinisten aus und schulen es für die Unfallerhebung. Sie organisieren den Alpindienst auf Landesebene, halten Kontakt zu den Bergrettungsdiensten, alpinen Vereinen und dem Bundesheer auf Landesebene.

Strahlenschutz. Bei Vorfällen mit radioaktiven Stoffen werden Strahlenspürer der Polizei eingesetzt, um Beweissicherungen, Sicherungs- und Tatortarbeit gewährleisten zu können. Derzeit gibt es bundesweit 515 Strahlenspürer innerhalb der Polizei; sie versehen ihren Normaldienst nahezu in allen Polizeiorganisationen. Die Strahlenspürer werden von der Zivilschutzschule der Sicherheitsakademie mittels mehrstufiger Verfahren aus- und fortgebildet. Darüber hinaus gibt es Spezialkurse wie die Aeroradiometrie oder die Ausbildung zum „Gefahrstoffkundigen Organ“.

Gefahrstoffkundige Organe. Das Innenministerium verfügt seit November 2005 über „Gefahrstoffkundige Organe“ (GKO). 26 Polizei-Strahlenspürer wurden in einem vierwöchigen Lehrgang in der Zivilschutzschule der Sicherheitsakademie des Innenministeriums zu ABC-Experten ausgebildet – in den Fächern Biologie, Chemie, Notfallmedizin, Einsatztaktik, Tatortarbeit, Sprengstofftechnik und Messtechnik. Die Gefahrstoffspezialisten arbeiten eng zusammen mit den „Sprengstoff-



LEUTGEB

Dr. Karl Franz Leutgeb
Rechtsanwalt
Verteidiger in Strafsachen
Mediator

A-1090 Wien · Roßauer Lände 29
Telefon +43-1-713 30 07 · Fax +43-1-713 30 07-30
E-Mail dr.leutgeb@aon.at · www.kaleu.at

Managing Cash in Society

KREUZ+APOTHEKE

MARIAHILFER STRASSE 72, 1070 WIEN
TEL. (+43-1) 523 33 10, FAX (+43-1) 523 33 10-73

KREUZ-APOTHEKE@CHELLO.AT

ÖFFNUNGSZEITEN:
MO-FR: 8-18 UHR DURCHGEHEND
SA: 8-12 UHR

Wilhelm Klemm
Zimmerei Ges.m.b.H.

Hauptstraße 34 mobil 0664/433 23 39
3013 Tullnerbach



Valentin Tusch GmbH

Sicherheitsbeauftragter für gepanzerte Fahrzeuge
im EU-Raum und in Krisengebieten.
Ihr staatlich zertifizierter Fachbetrieb
für gepanzerte Fahrzeuge!
ISO 9001 zertifiziert.

Plescherken 18
A-9074 Keutschach -Austria
Tel./Fax: +43/(0)4273/21007
Mobil: +43/(0)664/2534388
e-mail: valentin.tusch@security-car.com
Homepage: www.security-car.com



Die Wiener Wirtschaft bleibt auch im Winter cool.

Denn auf Wiens Polizei können sich die Wiener Unter-
nehmerInnen auch in der kalten Jahreszeit verlassen.
Dafür bedanken sie sich herzlich!

Weiter kommt, wer
starke Partner hat.

 **01/514 50**

wko.at/wien



WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Weiter kommen.



Großveranstaltungen erfordern den Einsatz geschlossener Polizeieinheiten.

kundigen Organen“ (SKO) und den Strahlenspürern des Innenministeriums. Die GKO gehören organisatorisch den Landespolizeikommanden an. Bei Einsätzen unterstehen sie dem Einsatzreferat in fachlicher Hinsicht.

Die Aufgaben der GKO umfassen unter anderem das Durchsuchen von Räumen und Fahrzeugen auf ABC-Gefahrstoffe im Zusammenwirken mit SKO und Sprengmittelspürhunden, die Sofortabklärung bei Drohungen und Verdachtsfällen, spezifische A- und C-Detektion, die Dokumentation und Spurennahme bei Vorfällen, die Zusammenarbeit mit dem Entschärfungsdienst sowie Rettung und Bergung (erste allgemeine Hilfeleistung).

Einsatztraining. Für die Organisation und Koordination des Einsatztrainings ist das Einsatz-Referat verantwortlich. Es gibt vier Bundeseinsatztrainer, neun Landeseinsatztrainer und rund 450 nebenamtliche Einsatztrainer in den Organisationseinheiten des Innenministeriums. Die Einsatztrainer absolvieren eine siebenwöchige Ausbildung, darunter Schießausbildung, Einsatztaktik, Einsatztechniken, interaktives Szenarietraining (Rollenspiele). Sie bilden die rund 25.000 Polizisten aus. Pro Beamten sind 20 Stunden Einsatztraining pro Jahr vorgesehen. Dazu werden Jahresausbildungsschwerpunkte im Einsatztraining erarbeitet. „Im Einsatztraining werden Situationen möglichst praxisnah geübt“, sagt Referent Oberst Hermann Zwan-



„Kommissar Rex“: Bei der Bundespolizei sind 408 Diensthunde in ganz Österreich eingesetzt.

zinger. „Den Polizisten wird beigebracht, dass ihre Handlungen bei Einsätzen nach Möglichkeit nicht unwillkürlich erfolgen, sondern möglichst nach einem bestimmten Schema ablaufen sollen.“ Im Ernstfall steht ein Beamter, der in einer heiklen Situation einschreitet, unter enormem Stress. Ohne entsprechende Schulung wird die ganze Aufmerksamkeit auf das Gegenüber oder auf die Gefahr gelenkt, und die notwendige Eigensicherung oder Sicherung anderer Kollegen dabei oft vernachlässigt. „Besonders wichtig ist eine gute Teamarbeit mit einer klaren Aufgabenverteilung“, betont Zwan-

In der Einsatztechnik wird die situationsbedingt angemessene Anwendung von Körperkraft trainiert. Die Schulung reicht von Befreiungs-, Griff-, Fixierungs- und Transporttechniken bis hin zu Personendurchsuchungen und zum Anlegen der Hand- und Fußfesseln. Bei der Anwendung der Einsatztechniken im Team wird hoher Wert auf die Kommunikation und Aufgabenteilung gelegt. In der Einsatztaktik werden sowohl allgemein gültige als auch spezielle taktische Grundmuster vermittelt und der Ausbildungsschwerpunkt wird auf die Verbesserung des Gefahrenbewusstseins und Teamverhaltens gelegt. Insbesondere geht es um die Fähigkeit zum geteilten und koordinierten Einschreiten. Im interaktiven Szenarietraining mit Videoanalyse lernen die Polizisten, ihre Stärken und Schwächen

zu bewerten und sammeln Erfahrungen. Das Training soll sie auf sensible Einsätze vorbereiten. Unter Berücksichtigung des Verhältnismäßigkeitsprinzips muss das Anwenden einer Zwangsmaßnahme notwendig sein und angemessen erfolgen.

In diesem Sinne üben die Beamten im Szenario den jeweiligen Phasenübergang zwischen Konfrontations- und Überwältigungsphase, Kontrollphase und der Phase weiterer Maßnahmen, insbesondere der Erste-Hilfeleistung. Besonders schwierig wird die Situation für die einschreitenden Beamten, wenn sich die Bedrohungslage verändert, weil der Verdächtige plötzlich und überraschend angreift und dabei zu einer Waffe greift, die Waffe wechselt oder wegwirft. Auf solche Situationen nimmt das Einsatztraining besonders Bedacht.

In der Schießausbildung inklusive Pfeffersprayausbildung wird verstärkt geachtet, dass die Handhabung der Dienstwaffen verbessert wird. Ohne die Aufmerksamkeit vom Gegenüber abzuwenden, müssen die Dienstwaffen gezogen, versorgt, gewechselt und zielgerecht eingesetzt werden können.

Polizeischülerinnen und -schüler absolvieren in der Grundausbildung 318 Unterrichtseinheiten Einsatztraining, davon 164 Unterrichtseinheiten Schießausbildung und Waffentechnik. In der jährlichen Fortbildung sind 20 Stunden Einsatztraining (davon mindestens vier Stunden Schießausbildung) vorgesehen.